

Bedeutung im Kontext

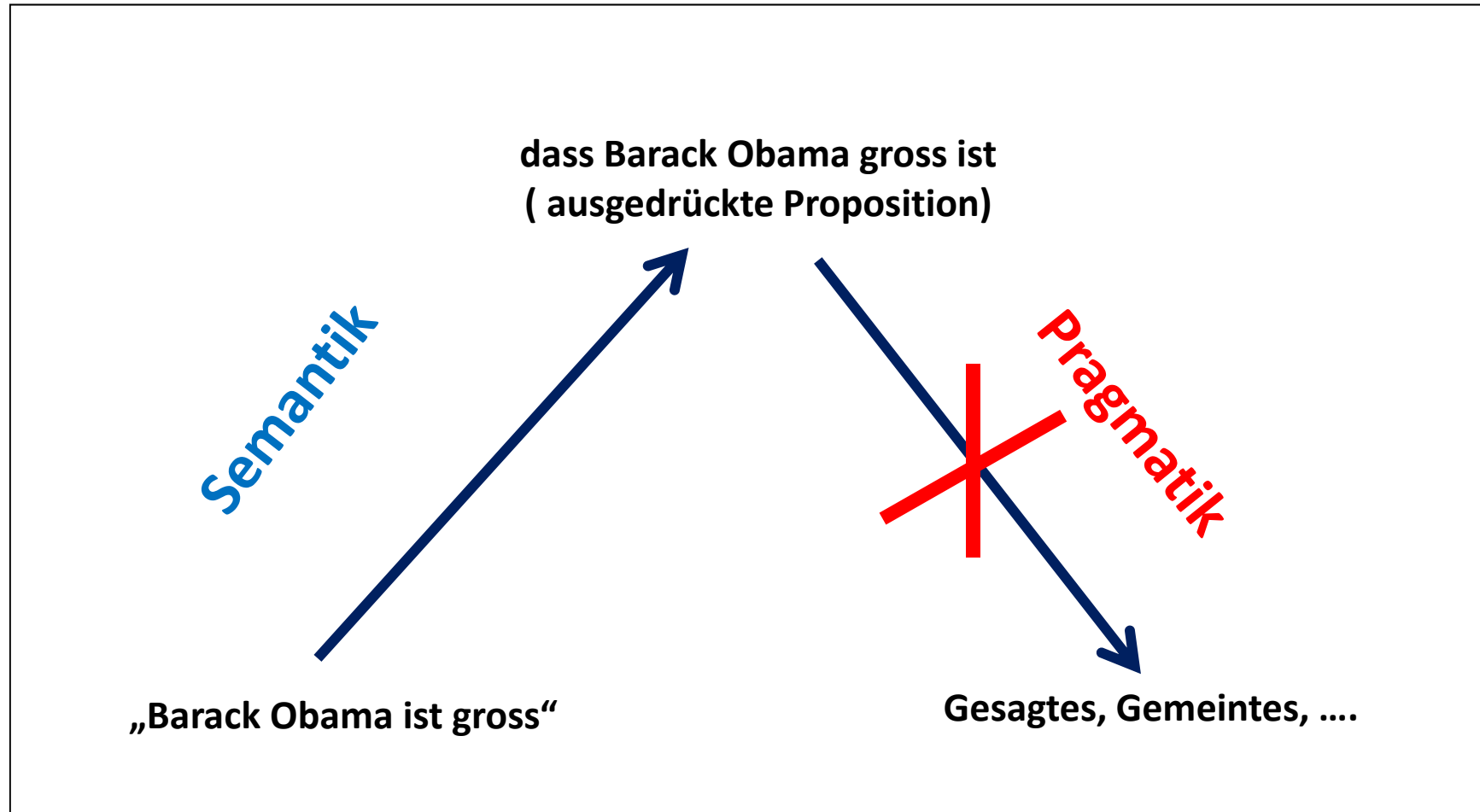
FS 2011

Conrad & Loetscher

Eckpunkte C&L

- Unterscheidung von *semantischen Gehalten (SG)* und *Sprechakt-Gehalten (SAG)*.
- *Sätze* werden geäußert, um *Sprechakte* zu realisieren.
 - Sätze in die *Semantik*.
 - Sprechakte in die *Pragmatik*.

C & L und das Dogma



C & L

Wer etwas *sagt*, vollzieht einen Sprechakt (SA).

Das Gesagte (SAG) ist (begrifflich) vom Gehalt des geäußerten Satzes (SG) verschieden.

SG ist *Teil* des SAG, ohne diesen in allen Fällen vollständig zu erschliessen.

Wichtig: Systematischer Unterschied von Sagen und Meinen aufgehoben!

Test 1

Von geäußerten Sätzen, die keine der traditionellen kontextabhängigen Ausdrücke (KA-Ausdrücke) enthalten, ist quasi automatisch ein Bericht anfertigbar.

Also: SG sind propositional und an den Wortlaut des geäußerten Satzes gebunden.

Frage: Wie aufschlussreich ist der Test für die *Propositionalitätsthese*?

Problem Test 1

Test zeigt, dass eine wortwörtliche Wiedergabe bei einigen Sätzen falsche Berichte liefert.

Das liegt daran, dass die Bezüge im Bericht teilweise andere sind als die des Ausgangssatzes.

Bspw. Obama äussert den Satz „Ich bin gross“

Obama sagte, dass ich gross bin.

Es folgt: Der Test indiziert semantische Eigenschaften - *beliebiger Ausdrücke* (!?)

Gegen Test 1

Test bestenfalls hinreichend, um semantische Eigenschaften *einiger* Ausdrücke freizulegen, nicht aber *aller* Ausdrücke.

Bspw.: Kontextthese betrifft nicht singuläre Ausdrücke („Obama“, „ich“ etc.), sondern Prädikatausdrücke .

- Tests zeigen nur, dass im Bericht und im Ausgangssatz dieselbe *Ausdrücke* verwendet wird.
- Ob dieser Ausdruck stets *denselben Beitrag* zu den Wahrheitsbedingungen des Satzes liefert, bleibt offen.
- Argument, dass die syntaktische Vollständigkeit die semantische Vollständigkeit stets *garantiert*, fehlt.

Test 2

Wenn Sätze sich auf Unterschiedliches beziehen, aber denselben Prädikatausdruck verwenden, dann ist es möglich, automatisch einen Sammelbericht abzugeben, sofern die Sätze keinen der traditionellen KA-Ausdrücke enthalten.

***Also:* Die Sätze, über die berichtet wird, verwenden denselben Prädikatausdruck. Dieser leistet stets *denselben Beitrag* zum semantischen Gehalt des geäußerten Satzes!**

Test 2

Der Test macht also Angaben darüber, welchen Beitrag die seitens Kontextualismus problematisierten Ausdrücke leisten.

Peter äussert den Satz: „Barack Obama ist gross“

Peter äussert den Satz: „Das Matterhorn ist gross“

Peter sagte (!), dass Barack Obama und das Matterhorn gross sind

Kontextualismus:

Dass derselbe Ausdruck verwendet wird, beweist nicht, dass dieser jeweils denselben Beitrag zu den *Wahrheitsbedingungen* des Satzes bzw. zum *SG* macht!

C&Ls Semantik

Es ist möglich, die Wahrheitsbedingungen von Sätzen zu bestimmen.

Bsp. Der Satz „Obama ist gross“ ist wahr gdw. Barack Obama gross ist.

Relativ zu einem bestimmten Zustand der Welt ist der SG eines Satzes entweder wahr oder falsch.

Bsp. Der Satz „Obama ist gross“ ist am 23.01.2011 wahr.

Rolle der Metaphysik

Wie Barack Obama oder beliebige andere Dinge die Eigenschaft des Grosseins exemplifizieren, das ist eine metaphysische Frage! Heisst:

Ob der Satz wahr oder falsch ist hängt davon ab, ob Obama die Eigenschaft des Grosseins tatsächlich exemplifiziert und das hängt von metaphysischen Begebenheiten ab.

Aber: WW festzulegen ist nicht Sache der Sprachphilosophie, die lediglich Wahrheitsbedingungen zu liefern hat.

So weit so gut!

Problem

„x ist gross“ ist wahr \longrightarrow „x ist klein“ falsch ist.

Ist „gross“, ausgesagt von einem bestimmten Gegenstand x, wahr, dann ist „x ist klein“ falsch.

Was, wenn Metaphysikerinnen feststellen,

dass die Eigenschaft des Grosseins *relational* ist?

dass die Eigenschaft des Grossein exemplifiziert am Menschen etwas anderes ist, als an Bergen, Giraffen etc. exemplifiziert?

Problem Fortsetzung

Es ist möglich, dass wir uns bei der Zuschreibung von WW systematisch irren, und die Metaphysikerinnen uns das eines Tages zeigen.

Das würde auch heißen, dass die veranschlagten Tests tatsächlich nutzlos wären für die Beantwortung semantischer Fragen.

Es ist möglich, dass wir bei der Zuschreibung von WW richtig liegen, aber als Nicht-Metaphysikerinnen nicht verstehen, weshalb.

Verhältnis Metaphysik Semantik

Schreiben C&L Metaphysikerinnen vor, was sie zu finden haben?

Oder fallen derlei Unterschiede für die Semantik nicht ins Gewicht?

Ist dann die Redeweise von *Wahrheitsbedingungen* von Sätzen noch zulässig?

Vergleichsklassen-Argument

- Ziel:** Kontextualismuskritik zu desavouieren.
- These:** Ist es unverständlich „gross“ *simpliciter* anzuwenden ist, so gilt das gleichermassen für „gross für ein x “.
- Argument:** „gross für ein x “ immer weiter spezifizierbar, bis die Vergleichsklasse nur noch ein Element enthält: Bezugsgegenstand.

Auch wenn die Vergleichsklasse immer näher spezifiziert werden *kann*, *muss* man das auch tun? Wie könnte man das begründen?